

Bericht von Joseph Israel Ben Gal

Termin: Donnerstag, 17. Dezember 2009 = 30. Kislev 5770, 13:00 Uhr

Landtag Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Anlaß: Danksagung an die Eheleute Heike und Andreas Jordan vom Gelsenzentrum durch Yad Vashem wegen ihres beispielhaften Einsatzes zur Erinnerungskultur mit Schwerpunkt der Aufarbeitung der Shoah, insbesondere der Geschichte der Gelsenkirchener Juden und deren Schicksalen im III. Reich.

Anwesenheitsliste:

- 1.) Arik Rav-On, Direktor von Yad Vashem für die deutschsprachigen Länder.
- 2.) Olaf Lehne, MdL NRW, CDU-Fraktion, Mitglied des Beirates des Freundeskreises Yad Vashem in Deutschland.
- 3.) Oliver Wittke, MdL-NRW, CDU-Fraktion, ehemals Oberbürgermeister von Gelsenkirchen, Staatsminister NRW a.D.
- 4.) Marko Georg Zaic, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro Olaf Lehne.
- 5.) Mitarbeiterin des Büros Olaf Lehne.
- 6.) Heike Jordan, zugleich als Vertreterin ihres durch Krankheit verhinderten Ehemannes Andreas Jordan.
- 7.) Werner Neumann aus Gelsenkirchen-Bulmke, Foto-Dokumentator für das Gelsenzentrum.
- 8.) Journalistin der BILD-Zeitung Düsseldorf.
- 9.) Foto-Reporter der BILD-Zeitung Düsseldorf.
- 10.) Joseph Israel Ben Gal, früherer Wohnsitz Nazareth in Galiläa, Lehrbeauftragter für Zeitgeschichte und Völkerrecht, Diplom-Verwaltungs-Wissenschaftler sozialwissenschaftlicher Fachrichtung VWA
Absolvent der Sozial-Akademie Dortmund (Institut der Universität Dortmund), ehemals Mitglied der Akademie für Völkerrecht am Internationalen Gerichtshof Den Haag und des Internationalen Instituts für Diplomatische Beziehungen.

Ich hatte angesichts wiederholter, ehrenrühriger Angriffe politisch unbedarfter Profilneurotiker gegen das Ehepaar Jordan zur plakativen Hervorhebung der Jordan-Aktivitäten bei der Aufarbeitung der Geschichte der Shoah an hand der Verfolgung jüdischer Persönlichkeiten aus Gelsenkirchen bei verschiedenen Repräsentanten und Institutionen von Rang, u.a. bei Yad Vashem, unter Beifügung einschlägiger Dokumentationen als Beweismittel eine Danksagung an das Ehepaar Jordan angeregt.

Daraufhin rief mich Herr Arik Rav-On von Yad Vashem an und entwickelte den Plan A, den Eheleuten Jordan im Landtag NRW durch Überreichung eines Yad-Vashem-Albums mit Widmung des Yad-Vashem-Direktors in Jerusalem zu danken, oder nach Plan B das avisierte Album per Post zu schicken, nach Wahl an mich oder an die Jordans in Gelsenkirchen. Ich entschied mich für die Danksagung im Landtag NRW, weil damit die "Beatifizierung" sozusagen auf parlamentarischer Landesebene angesiedelt war, wie ich z.B. bereits bei der Stiftung von Bäumen zu Ehren des Andreas Jordan beim Keren Kayemeth l'Israel (Jüdischer Nationalfonds), mit dem ich seit Jahrzehnten verbunden bin, die Pflanzung im "Wald der Deutschen Länder" gewünscht hatte, um damit kein einengendes, religiöses Symbol (wie etwa bei meinen ansonsten favorisierten Pflanzungen im Umfeld meines früheren Wohnbereichs in Galiläa, nämlich Zippori, dem Geburtsort der Mutter Jesu, Maria) zu okkupieren, sondern um einen bundesweit wirksamen, politischen Effekt zu symbolisieren.

Daß die 10 Bäume für Andreas Jordan die Allee des Landes Nordrhein-Westfalen im Wald der Deutschen Länder ergänzen, tangiert und erhöht auch das landespolitische Niveau und die sowohl ethisch als auch ethnisch indizierte Bedeutung der Danksagung.

Nachdem Arik Rav-On den 17. Dezember 2009 vorgeschlagen hatte, war ich mir sicher, daß die Danksagungs-Zeremonie auch ohne mich optimal vorbereitet sei und ablaufen würde. Kurz gesagt: Ich hatte keine Ambitionen, mich in dieser Angelegenheit in den Vordergrund zu schieben, weil ich zum einen nicht mehr publicitygeil bin und damit zum anderen der Haupt-Anlaß nicht durch mein Dabeisein verwässert würde.

Nachdem ich jedoch meine Unterlagen durchforstet hatte und fündig geworden war, wollte ich besonders aussagekräftige Dokumente an Yad Vashem reichen, und so bereitete ich eine Reihe von Belegen zur Übergabe an Herrn Rav-On vor.

Immer noch lustlos und keineswegs reisefreudig, erhielt ich von Heike Jordan den Anruf, daß Andreas Jordan mit Herzproblemen als Notfall in das Gelsenkirchener Marienhospital eingeliefert wurde. Da war mir klar, daß ich in Düsseldorf antanzen mußte, um Heike Jordan nicht hilflos den - frei nach dem "Chor der Engel" in Goethes Faust - "tätig (sie) Preisenden, Liebe Beweisenden, brüderlich Speisenden, predigend Reisenden und Wonne Verheißenden" auszuliefern.

Als ich im Foyer des Landtags eintraf, identifizierte ich mühelos Heike Jordan als die selig zu Preisende, und sie stellte mir den Hof-Fotografen des Gelsenzentrums, Werner Neumann, vor. Als mich deren herrliches Ruhrpott-Idiom flutete, war es unumgänglich, das lokale Katechismus-Wissen zu hinterfragen. Ich insistierte: "Was rief G'tt aus, nachdem er das Ruhrgebiet geschaffen hatte?" Schweigen. Richtige Antwort: G'tt rief: "Essen ist fertig!"

Daraufhin revanchierte sich Heike Jordan mit einem ausführlichen Report zur unglaublichen Genese des Versuchs, einen Leihwagen für die Anreise von Gelsenkirchen nach Düsseldorf zu requirieren. Während wir in der Lobby so themenabseitig parlierten, stieß der Foto-Reporter der BILD-Zeitung mit einer jungen Journalistin zu uns. Letztere notierte eifrig die Sedimente ihres Interviews mit Heike Jordan, während mir der Fotograf nach meinem Einwurf, mir sei der Fotograf Rüdiger Fessel von BILD-Ruhrgebiet bekannt, erzählte, daß Fessel sich inzwischen selbständig gemacht habe.

Pünktlich zum verabredeten Zeitpunkt erschien der mir bis dahin von Person unbekannte Arik Rav-On mit seiner Entourage. Ich empfing ihn auf Ivrit mit dem religiösen Gruß: "Baruchk ha'bah!" ("Gesegnet sei, der da kommt!") Darauf Arik Rav-On, gleichfalls auf Ivrit: "Gesegnet seien diejenigen, die da kommen!" Dann schlugen wir als eine Mini-Prozession eine Bresche durch die Zuschauerscharen, die sich im Landtag versammelt hatten; denn es tagte und tobte im Plenarsaal eine erbitterte Redeschlacht, wie ich kurz vor meiner Abreise aus Neuss im WDR-TV sah. (Jürgen Rüttgers, der mir per Fax mitgeteilt hatte, er sei wegen dieser Debatte gehindert, an der Jordan-Danksagung teilzunehmen, saß angespannt auf der Regierungsbank.)

Ich ging an Rav-On's Seite, und wir tauschten einige persönliche Anmerkungen aus. Obwohl ich seit mehr als 40 Jahren kaum noch Gespräche in Ivrit geführt hatte, war ich verblüfft, daß ich mühelos reden konnte, als hätte ich zwischendurch weder Englisch (wie bei der Britischen Armee, dem Royal Pioneer Corps und der Royal Air Force) noch Deutsch gesprochen. Ich sprach davon, daß ich nach meiner Aliyah in Israel in Kibbutzim der Ichud ha'kvutzoth ve ha'kibbutzim und in Eylath am Roten Meer am Aufbau des Staates Israel mitgewirkt hatte. Damit deutete ich an, daß ich einer der Überlebenden der alten Chaluzim und somit im Buch der Geschichte der Gründerjahre Israels eingeschrieben war.

Im Landtags-Sitzungssaal hatte sich inzwischen die Gruppe sortiert und separiert: Die BILD-Journalistin, der BILD-Foto-Reporter, Werner Neumann, die Sekretärin des Olaf Lehne und sein wissenschaftlicher Assistent Marko Georg Zaic stellten sich gegenüber der Phalanx der Honoratioren auf: Oliver Wittke, Olaf Lehne, Heike Jordan, Arik Rav-On. Ich hielt mich zunächst im Hintergrund, aber als Oliver Wittke die Hand nach mir ausstreckte, eilte ich auf ihn zu und sagte spontan: "Den Oliver Wittke, den Amtsnachfolger des Werner Kuhlmann, muß ich unbedingt begrüßen." Der Heike Jordan erklärte Wittke unter Hinweis darauf, daß sie doch in Horst wohne, seine Frau sei Lehrerin an der Schule bei Schloß Horst. Ich mischte mich ein und merkte an, daß die

Verwaltung Gelsenkirchens die "gute Stube" der Stadt, nämlich den Festsaal in Schloß Horst, der Formation "pro NRW" zur Verfügung gestellt habe. Oliver Wittke hob den Finger: "Auf diese Leute muß man höllisch aufpassen."

„Wir erinnern, damit sich das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte nie wiederholt“,
so Heike Jordan in BILD

Die Zeremonie der Danksagung erhielt durch die Ansprache des Arik Rav-On einen ebenso würdigen wie ergreifenden Rahmen. Den Text hatte ich wegen meiner polyarthritischen Finger nicht mitgeschrieben, wußte aber, daß ihn die BILD-Journalistin notierte. Er ist dann in den Kernaussagen in der WAZ Gelsenkirchen und in BILD Düsseldorf abgedruckt und im Gelsenzentrum zitiert worden.



Bild: Der Psalter in einem Behältnis aus israelischem Olivenholz, eine Handarbeit aus Jerusalem

Sodann übergab Arik Rav-On die Anstecknadeln und das Anschreiben von Yad Vashem an Heike Jordan und stellvertretend für Andreas Jordan. Bevor er den davidischen Psalter (in Hebräisch und Deutsch) in einem Schrein aus israelischem Olivenholz aushändigte, demonstrierte er mit sichtlichem Feuereifer den Mechanismus des Öffnens und Schließens des kostbaren Behältnisses.

Wie bei solchen Zeremonien üblich, wurde der Akt der Übergabe für die Fotografen nachgestellt, d.h. wiederholt. Dem BILD-Reporter blitzten Augen und Gerät, woraufhin Werner Neumann gebeten wurde, nunmehr seine Aufnahmen zu machen. Bescheiden lächelnd sagte er: "Ich bin mit meinen Aufnahmen bereits fertig."

Da die eigentlich zur Übergabe an Yad Vashem geplante Dokumentation vom Gelsenzentrum nicht vorlag (wegen des akuten kardiovaskulären Risikos des Andreas Jordan), überbrachte ich meine Morgengaben. Zunächst wies ich im Kriegstagebuch des Paul St. auf die Seite hin (von mir markiert mit einem Lesezeichen des Keren Kayemeth l'Israel), wo zum Bild der Brücke über den Fluß Wisloku bei Rzeszow in Polen handschriftlich vermerkt ist, daß an dieser Stelle viele Rabbiner von der Feldgendarmarie hineingetrieben wurden. Sodann rückte ich die mir handschriftlich vom Autor gewidmete, m.E. einzige Original-Kopie der (nach meinem Kenntnisstand noch unveröffentlichten) Magisterarbeit des Hans-Christian Petersen ad personam Prof. Dr. Peter-Heinz Seraphim heraus und wies darauf hin, daß Seraphim während der NS-Ära einer der

"wissenschaftlichen Endlöser" der Judenfrage (u.a. mit Alfred Rosenberg Begründer der "Hohen Schule der NSDAP, Abteilung Institut zur Erforschung der Judenfrage") und nach dem Weltkrieg II mein Professor für National-Ökonomie im Fachbereich Sozialwissenschaften an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie "Industriebezirk" in Bochum war.

Zu diesem Thema übergab ich eine Dokumentation des Informationsaustauschs zwischen Petersen und mir, worin auch Exzerpte aus der späteren Dissertation des Dr. phil. Petersen zur Person Seraphim unter Hinweis auf meine Quellen inbegriffen waren, nicht zuletzt Texte zu meiner Mitwirkung am unsäglichen Historikerstreit um die "Weiße Rose" der Geschwister Scholl. Ich war nolens volens in die Auseinandersetzungen involviert, weil ein Doktorand im Institut für Zeitgeschichte München Relikte meiner Korrespondenz mit einer überlebenden Schwester der Geschwister Scholl (Inge Aicher-Scholl) exhumiert hatte. Daraus ging hervor, daß ich seit Jahrzehnten die Biographik des P. Hermann Joseph Vell, Congregatio Sanctissimi Redemptoris, aufbereitet hatte. P. Vell war als Vikar an St. Joseph in Gelsenkirchen-Schalke von der GESTapo verhaftet worden und wurde wegen Weitergabe eines Flyers der "Weißen Rose" vom "Volksgerichtshof" zum Tode verurteilt. Andreas Jordan vom "Gelsenzentrum" verfügt über den Beschluß der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin I aus 1999, wonach auf meinen Antrag hin das Todesurteil gegen P. Vell aufgehoben wurde.

Schließlich überreichte ich eine weitere Mappe, die hauptsächlich die Farbkopie des Handschreibens des Karl Dönitz (Großadmiral a.D. und Nachfolger des Adolf Hitler als Kanzler des Großdeutschen Reiches) an mich vom 27. Dezember 1975 enthielt. Darin nimmt Dönitz zu seinem Verhalten gegenüber Juden in Stellvertretung Hitlers Stellung. Ich bot Yad Vashem an, das Original nebst weiteren Korrespondenzen zwischen Dönitz und mir an Yad Vashem zu übergeben, insoweit von dort Interesse signalisiert werden sollte. Dabei ergänzte ich, daß ich auch über Dokumente aus dem privaten Archiv der Luise Jodl, Witwe des Generaloberst Alfred Jodl, verfüge, so auch über den Urtext seiner Apologie vor dem Internationalen Gerichtshof (Kriegsverbrecher-Tribunal) in Nürnberg.

Arik Rav-On bat mich, in einem Brief alle Einzelheiten zu beschreiben, damit Yad Vashem zu überprüfen vermag, ob diese Unterlagen ins dortige Archiv passen. Ich antwortete zu meiner eigenen Verblüffung spontan in Ivrit: "Ani kvar hisbarti et ha'kol al ha davar ha'seh ba michktavi kan." ("Ich habe bereits alles über diese Sache in meinem Anschreiben hier erklärt.")

Rav-On sagte, Yad Vashem werde uns, d.h. dem Gelsenzentrum, Herrn Andreas Jordan und mir, bei dortigem Interesse die Registraturnummern des Jerusalemer Archivs auf dem "Berg des Gedenkens" (Har ha'sichkaron) mitteilen, damit weitere Belege in den Originalen zutreffend eingeordnet werden könnten. Nachdem Rav-On sich bedankt hatte, sagte ich ihm gleichfalls "todah rabah" ("Vielen Dank!") und redete ihn mit "Mar Rav-On" an: "Herr Rav-On". Darauf Herr Rav-On in Ivrit: "Bischwilchkah ani Arik!" ("Für Dich bin ich Arik"). Da ich - wie immer - das letzte Wort haben muß, verabschiedete ich mich mit dem unter Juden üblichen, nicht immer ernst gemeinten Spruch: "Ba'shanah ha'bah bi'rushalayim!" ("Nächstes Jahr in Jerusalem!").

Joseph Israel Ben Gal

Anhang I

Überreichte Dokumentationen wie o.e.:

Farbablichtung des Handschreibens des Karl Dönitz vom 27.12.1975 an Joseph Israel Ben Gal, 4 Seiten. Dönitz nimmt darin zu seinem Verhalten gegenüber Juden im III. Reich Stellung. Es sind im Privat-Archiv Ben Gal weitere Dönitz-Briefe an Ben Gal, eine Dönitz-Buchwidmung für Ben Gal und ein von Dönitz signiertes Foto vorhanden.

Z. Zt Bochum, 27. 12. 75

DÖNITZ
GROSSADMIRAL A. D.

2055 AUMÜHLE (HOLSTEIN),
PFINGSTHÖLZALLEE 4
TELEFON 80 09

Sehr geehrter Herr Joseph Israel Ben Gal!

Meinen Dank für Ihren Brief vom 15. 12. 75

Meine Stellungnahme zu Ihrem Absatz „Judenfrage“ ist folgende: Ich habe diese

* *Die 9. September
Pressekonferenzen mit*
Worte gegen die Juden gesagt, als
ich am 12. März 44 in Vertretung
von Hitler zum deutschen Volk
zu sprechen hatte.

Gehandelt habe ich niemals
gegen einen Juden.

Der frühere Chef des Personal-
amtes der Kriegsmarine, Vicead-
miral Baltzer, schrieb mir 1964

Weiterhin liegen hier vor:

Korrespondenzen Ben Gal - Johann Ludwig Graf Schwerin von Krosigk, 1932-1945 Reichsfinanzminister in den Regierungen von Papen und Hitler, 1945: Leiter der Geschäftsführenden Reichsregierung" und Reichsaußenminister der Regierung Dönitz. u.a. Handschreiben Graf Schwerin von Krosigk an Joseph Israel Ben Gal, datiert in Essen am 06.08.1976.

In den 1960er Jahren begegnete ich übrigens dem Franz von Papen in Istanbul, über deren "Kristallnacht" ich als einsamer Chronist berichtet hatte, da ausländische Korrespondenten wegen der rigorosen Zensur nicht berichten konnten. Kristallnächte schienen mein Fatum und Kismet zu sein: Bereits 1938 hatte ich als Kind die "Reichskristallnacht" in Schalke bei dem jüdischen Schuhhändler Jampel, Ecke Grillo- und Schalker Straße, hautnah erlebt.

Ein Konvolut aus dem Privat-Archiv der Witwe des hingerichteten Alfred Jodl, Luise Jodl, das sie mir anvertraute, ist hier vorrätig, darunter auch der Text der Verteidigungsrede des Alfred Jodl vor

dem Internationalen Gerichtshof (Kriegsverbrecher-Tribunal) in Nürnberg. Schließlich befinden sich in meinem Archiv Restkorrespondenzen zwischen Ben Gal und Hitlers Rüstungsminister Albert Speer nebst handschriftlicher Buchwidmung des Albert Speer für Ben Gal. Umfangreiche Dokumentation zur Ben Gal-Freundin Elisabeth Mary Caroline Veronika Margarete Gräfin von der Schulenburg, (Tisa), und ihres Bruders Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg, der nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 gehängt wurde (Protokoll des "Volksgerichtshofes" über die Hinrichtung liegt hier vor). Zu diesen Materialien, vieles davon original-handschriftlich, gehören auch Original-Zeichnungen der Tisa zur Shoah-Thematik.

Ich hatte gebeten mitzuteilen, ob Yad Vashem oder eine andere Institution Interesse an der archivalen Aufbewahrung der Originale haben könnte. Der in Neuss geborene Hubert Timmer, * 04. Juli 1889, war der einzige Neusser Bürger, der seinen Einsatz für verfolgte Juden mit dem Leben bezahlte, + 22. April 1944 im Gestapogefängnis Frankfurt-Preungesheim.

Der CDU-Bürgermeister der Stadt Neuss, Herbert Napp, ist an der Wahrung des Andenkens an Timmer nicht interessiert. In einem persönlichen Gespräch mit Prälat Monsignore Dr. Helmut Moll am 19. Februar 2008 berichtete mir Moll, auch er habe bei Napp vergeblich antichambriert, um dem Hubert Timmer, der nach Mölls Worten "der einzige Neusser Blutzeuge wegen seines Eintretens für verfolgte Juden" ist, ein ehrendes Gedenken zu bewahren.

Belege: Brief Joseph Israel Ben Gal vom 8. Januar 2007 (8. Tevet 5766) an Herbert Napp, 2 Seiten, und vom 12. Februar 2006 dto. (14. Shvat 5766), 2 Seiten.

Anhang II

Liquidierung polnischer Juden

Fotos aus dem privaten Kriegstagebuch des Angehörigen der Großdeutschen Wehrmacht Paul St. Personaldaten sind urkundlich hier bekannt (loco citato wegen BDSG nicht erwähnt)

Religion: Römisch-katholisch

Zivilberuf: Kaufmännischer Angestellter

13. April 1940: Gefreiter (III /Lu.Rgt. 11)

12. April 1941: Obergefreiter (III/Lu.Rgt. 11)

01. Juli 1944: Stabsgefreiter (7./Lu.Rgt. 11)

Im Archiv Gelsenzentrum: Ganzseitige Foto-Ausdrucke aus dem Album mit Umschlag: "Aus meiner Dienstzeit" mit Abbildung Stahlhelm (geprägt)

1.) Brücken-Foto mit Aufdruck in polnischer Sprache: Rzeszow. Most na Wisloku. x handschriftlich: "von den Polen gesprengt" Handschriftliche Erläuterung des Paul St. im Fotoalbum: "Hier wurden von der Feldgendarmarie viele Rabbiner hinein getrieben". Datierung: Auf der folgenden Seite notierte Paul St. zu einem Foto: Januar 1940



2.) Auflistung der Kameraden des Paul St. mit Unterschriften und Namen nebst Heimatanschriften in Klarschrift. Möglicherweise waren diese Wehrmichtsangehörigen bei der von Paul St. behaupteten Liquidierungsaktion ortsanwesend, so daß sich - insoweit die Sachverhalte Gegenstand zeithistorischer Recherchen werden sollten oder könnten - deren Aufzeichnungen und Nachlässen dezidiere Angaben entnehmen ließen.

3.) Farbfotos (4 Blatt) aus dem Soldbuch des Paul St. zur Verifizierung des Kriegs-Berichtstatters (zugleich Personalausweis Nr. 273, Wehr-Nr. Neuß 17/14/16/3). Die Originale sind in meinem Archiv verfügbar und können zur Verfügung gestellt werden.

Joseph Israel Ben Gal